

---

---

Der Lokalberichterstatter von 1853 schreibt:

## Die Blutegelzucht in Dinslaken

„Dinslaken, den 28. Dezember 1853. Noch kurz vor Jahresschluß lasse ich der Rhein- und Ruhr-Zeitung von hier aus nachfolgende Mittheilung zugehen, die auch für ein größeres Publikum von Interesse sein wird. In den großen Brüchen, welche in der Nähe unseres Ortes sind, lebten vor vielen Jahren eine Menge Blutegel. Seit der Zeit dieses Thier in der Medicin in sehr vielen Fällen an die Stelle des Aderlasses trat, wurde demselben allenthalben nachgestellt. Blutegel-Händler aus Brabant kamen alljährlich in unsere Gegend, fingen Tausende dieser nützlichen Thiere fort und nahmen sie mit in ihr Land. Mag eines Theiles die beständige Jagd auf diesen nützlichen Wurm, anderen Theiles die Theilung der Gemeinheiten und noch mehrere Ursachen mitgewirkt haben, das Thier, wenn nicht gar auszurotten, so ist doch zu bemerken in den Brüchen hiesiger Gegend, daß es nur äußerst selten vorkommt; genug, den beständigen Nachstellungen haben wir es zu verdanken, daß die Blutegel für unsern Gebrauch aus dem fernen Ungarlande und aus Asien herzugeführt werden müssen. Vor mehreren Jahren hat ein hiesiger Zimmermann, ein schlichter einfacher Handwerker von klarem Verstande und scharfer Beobachtungsgabe bei unserm Orte einen sogenannten Blutegelteich \*) angelegt. Er mag die Größe eines preußischen Morgens haben, ist mit einem Zaune umgeben und durchschnitten von einer Menge kleiner Dämme. In diesem Behälter zieht der Besitzer die junge Brut, setzt schon jetzt jährlich tausende Thiere ab und hat sich einen sichern und angenehmen Unterhalt verschafft. Er kennt genau die Natur des Thieres, seine Feinde, die zuträglichste Nahrung usw. In sehr strenger Jahreszeit bringt er die Larve unter Dach und Fach, läßt den Wurm in der Wärme sich entwickeln und bei anbrechendem Frühling erst bringt er dann denselben in den allgemeinen Behälter. Feldmann, so heißt der Besitzer des Teiches, gelingt es, den Wurm zu erhalten und junge Blutegel zu ziehen, was an anderen Orten selbst oft die Gelehrten von Fach nicht vermögen.“

(Aus der Rhein- und Ruhr-Zeitung 1853)

\*) Der Blutegelteich lag in der Nähe des heutigen Bahnhofs, etwa dort, wo die Hauptstraße die Breitestraße kreuzt.